

# Worte aus dem MorgenLand

27. Januar 2016

## Aus dem „MARIA STRAHL“

### 116. Thema: Von den Schmerzkörpern

**G**ott zum Grusse. Hier wird wieder die Bibliothek aufgeschlagen, es geht um das Bewusstsein, dass der feinstoffliche Körper, dass der Ätherkörper verschiedene Gruppen hat, verschiedene Kraftelemente hat. Also Körper, einzelne Teile und es ist eine Aufteilung in diejenigen Körper, die z.B. dem Lachen, der Freude, der Liebe gewidmet sind. Wenn jemand eine lustige Geschichte erzählt, dann wird per Empathie wird die Glocke, wird dieser Körper, der Energiekörper des Lachens angeläutet. Wenn da jemand eine rührende Geschichte erzählt, dann klingt das in eurem Energiekörper und es ist hier auch eine Resonanz, ein Zurücktönen. Also diese Glocke läutet und genauso eben bei den Schmerzkörpern. Wenn wieder jemand etwas macht, was ihr oft erlebt habt, eine Übergriffigkeit, ein Missbrauch, eine Mächtigkeit, dann ist das erlebt als eine Energiequalität, die sich zusammengefügt hat, die sich addiert, die sich zu einer Häufung zusammengefügt hat und dann klingelt das wieder an - und dann tut sozusagen alles weh.

Die Zeit ist, dass das jetzt vereinheitlicht wird, dass hier Heilung kommt und das ist im Gange, ihr seid mitten darin. Die Heilung der Schmerzkörper in eurem feinstofflichen Körper - sie geschieht.

Und einen feinstofflichen Körper könnt ihr euch so vorstellen wie einen Garten, der sehr schöne Blumenbeete aufzeigt. Wie die Glocken, wenn gelacht wird, wenn eine Empathie der Liebe da ist. Aber dann gibt es eben auch diese Schmerzkörper teile, das Zerwühlte, wo die Bretter herumliegen, wo es gar nicht hübsch ist, wo Unkraut ist, wo sich scheinbar keiner darum kümmert. Ein solcher doch sehr unterschiedlicher Garten - so ist euer feinstoffliches Feld. **Und das was zu sagen ist, ist, dass so wie die Heilung und Ordnung in diese Gärten kommt, in eure feinstofflichen Felder -es kommt zum einen eure archaische Figur, euer Licht, die Lichtkraft, die darin steht, hinein. Zum anderen umweht diese Lichtkraft, das ist die Schwingungserhöhung, umweht euer Feld derjenigen inneren, lichten, liebenden Kraft.**

**Es wird umweht von Leben, von milder, gelassener, schöner, großer Freude am Dasein und am Licht. Dein Licht und diese voluminöse Freude qua Schwingungserhöhung macht Heilung Ordnung und Integration auf einer sehr schnellen Weise, in einer sehr konkreten Handlung, in einem sehr klaren Ablauf auf eurer Erde möglich.**

**Was ihr dazu tun könnt?** Es ist im eigentlichen schon gesagt worden, so oft wie möglich stehen in deiner archaischen Figur. So oft wie möglich wissen, dass dein Herz in der Liebe ist. So oft wie möglich anerkennen, zu sich selber es sagen: „Ich bin ein Hohepriester, eine Hohepriesterin, ein göttliches Wesen. Ich bin gemacht aus der Liebe. Ich bin die Liebe auf der Erde.“ So oft wie möglich, den Satz in sich entwickeln: „Ich bin das Licht, ein Funke des Lichtes dieser Welt.“ Das stellt dich auf und stellt dich mit den Füßen als wie du in dem Sand am Meer stehst, stell dich mit den Füßen darein und lass die Wurzeln dieser archaischen, inneren, lichten, wissenden Figur hier herein gelangen in die Erde. Die Füße in dem weichen, dann feuchten Sand und schlage dann Wurzeln mit dieser Figur.

Und dann lass dich so oftmals, es kann sein bei einem Spaziergang, es kann sein im Bett, das kann sein bei einer ruhigen Stunde, lass dich umhüllen und umwehen von dem freundlichen, von dem friedlichen, von dem milden Wind der Zeit, der dich wieder und wieder mit Leben umhüllt. Der das Interesse hat, dich mit der Ursubstanz der Liebe zu umhüllen und sie gelangt zu dir gar freundlich, gar schön, als wie der schönste Klang, als wie die schönste Symphonie. Die Schwingungserhöhung, sie schwingt um dich.

**Und der Name deines feinstofflichen Körpers ist Leben und Liebe.** Also weben dich Leben und Liebe. Natürlich klingen deine feinstofflichen Körper an, wenn du daran denkst, wenn das immer wieder kommt, auch der Schmerz, der Schmerzkörper, aber es wird weniger, weil dieses Leben, dieses Lieben dich umschwingt. Und die

feinstofflichen Körper und Schmerzkörper heilen und sie gehen in die Heiligkeit, in die Segnung. Sie verbinden sich.

Wie das aussieht? So dein Garten wird langsam und Stück für Stück auch zu diesem Frühjahr, zu diesem Sommer, zu diesem Herbst hin schöner. Er vereinheitlicht Stück um Stück, Baustelle um Baustelle. Hier jätest du Unkraut, da hebst du die Bretter weg, da lässt du langsam die Grassamen herein und das Wachsen. Es ist ein Zeitfaktor sicherlich. **War auch das Wachstum der Schmerzkörper ein Zeitfaktor, so ist auch das Aufräumen schlussendlich ein Faktor der Zeit.** Und das Durchfluten, dich von Leben mit Liebe durchflutet und durch liebt und durchlebt zu wissen und zu fühlen, ist auch das ein Zeitfaktor.  
Habe Dank.

**Die Metapher ist die von der einst einsamen und theoretischen Frau, die eine Malerin, dann auch noch eine bekannte Malerin wurde. Sie malte und sah heraus in die Welt. Und sie malte, weil sie auch Angst hatte vor den Menschen. Diejenigen Früchte und sie sah auf die Obstbäume herauf, ging nach Hause und malte den Obstbaum. Und sie malte diese Welt theoretisch. Sie wurde bekannt, weil sie sehr gut war.**

**Sie malte, aber eben aus der Erinnerung. Sie ging durch die Gassen, sie merkte sich das Angesicht sein von denjenigen Bäumen und denjenigen Blättern und dann malte sie sie zuhause in einem dunklen Atelier. Und sie gab ihre Bilder herauss, aber in die Galerie ging sie nie, denn sie mied die Menschen. Die Menschen, die ihr wehgetan hatten, aber für die sie auch malte. Und diejenige Erde, die sie malte, auf der die Menschen waren.**

**Eines Tages bekam sie einen Auftrag, einen Großauftrag, dem sie nicht entgehen konnte. Da sprach derjenige Großgrundbesitzer dieser Zeit, er sprach: „Ich werde dir hier Steuern erlassen. Du wirst alles bekommen, aber bitte setze dich als die bekannte, große Malerin, setze dich in meinen Garten und male meinen Garten. Und also, es ist auch nicht zu erfassen, du kannst jetzt hier nicht vorbeilaufen, du musst inmitten sein. Ich möchte, dass du malst, so wie du ihn siehst von dem Sitzen aus.“**

**Und so begab es sich. Und diese Malerin, sie konnte diesen Auftrag nicht ablassen, weil es war derjenige, der hier der Kanzler, der Gemeindefürst war, wo sie wohnte und er bat sie um den Gefallen. Er gab ihr kein Geld, er sagte nur: „Bitte tu es.“**

**Und sie ward dort und es waren Feste und die Kinder spielten und die Familie war da. Es wurde gegessen und langsam begann sie die Integration, langsam nahm sie wieder auf den Kontakt zu den Menschen. Langsam hier also begab sie sich und sie lernte umzugehen zunächst mit den Feiern, die dort stattfinden. Dann begann sie ein und das andere Glas mitzutrinken.**

**Und dadurch hier, dass sie nicht malte nur aus dem Gedächtnis, sondern wirklich in ihrer Erde war, begann sie wieder zu brennen. Sie erinnerte sich an diese ihre lichte und liebende Figur, die so sehr diese Erde liebte. Und deswegen konnte sie so gut malen und sie wurde eine integrierte Malerin. Sie ward bekannt und viel geliebt. Die Malereien wurden ihr aus den Händen gerissen, sie musste das gar nicht in die Galerie bringen. Die Menschen waren und sagten: „Komm zu mir, male und dann werde ich es gleich kaufen.“ Die Farbe konnte nicht mal trocknen, dann waren die Menschen schon, dass sie sagten: „Bitte trag das Bild gar nicht in die Galerie. Ich möchte es gleich von deinen Händen leibhaftig in mein Zimmer stellen.“**

**Und sie ward glücklich wieder in ihrer Erde, denn es war ihre Erde. Sie war glücklich wieder mit den Menschen und das waren ihre Menschen. Und fortan malte sie und sie war ein Teil dieser Erde und so also ward sie eine glückliche und bekannte und erd- und menschenverbundene Malerin in diesem Gleichnis.**

Gott zum Grusse. Segen über dasjenige was ist, dasjenige was ward und kommen wird. Aus der Bibliothek diesem Maria-Prinzip wurde gesprochen. Wir danken für das Schreiben, Lauschen, fürs Lieben. Danke, Gott zum Grusse der Übermittelnden, der Schreibenden. Danke.



Übermittelt von  
Andrea Schirnack

mOrgenland

## Mein Name ist Andrea Zimmer.

Ich schreibe seit einiger Zeit die „Worte aus dem Morgenland“, die jeden Mittwoch bzw. Donnerstag auf dieser Seite veröffentlicht werden und ich möchte mich hiermit kurz vorstellen. Ich bin Österreicherin, wohne in der Steiermark und lebe seit Ende 2014 in Aschau im Chiemgau. Beruflich komme ich aus der Hotellerie und habe mehrere Hotels in Österreich geleitet. In den vergangenen Jahren habe ich mit Dr. Rüdiger Dahlke und seiner Frau ein spirituelles Zentrum in der Steiermark aufgebaut. Meine ganze Liebe gilt nun der medialen Gabe in mir, die ich in der Medialen Woche und der anschließenden Ausbildung in 2014 für mich entdeckt habe. Die gemeinsame tägliche Arbeit, die Seminarbegleitung, also diese laufende Praxiszeit mit Andrea Schirnack sind eine wunderbare Möglichkeit der Weiterentwicklung. Die Worte aus dem Morgenland zu schreiben, liebe ich sehr. Für mich sind diese Worte am Puls der Zeit und oft für mich persönlich bedeutsam. Ich bedanke mich sehr für diese schöne Zusammenarbeit mit Andrea und der Geistigen Welt.



Geschrieben von  
Andrea Zimmer

mCorgenland